

Breitscheid am 13 Juni 1875

Wer war eigentlich Ferdinand Zissler? Aus dem Aubachtal in die weite Welt

von Müller Johann Jost Zissler
wobohnt zu Breitscheid auf der Mühle
Religion



in Betrieb, brannte aber später ab und ist heute verschwunden. Ferdinand Zissler hat später ein Gedicht über diese Mühle geschrieben.



Auf einem Schild am Parkplatz Fuchskaute wird ein Nassauischer Missionsweg gezeigt. Darauf wird der Missionar Ferdinand Zissler aus Breitscheid erwähnt. Grund genug, sich auf die Spurensuche zu begeben.

Ferdinand August Zissler wurde am 9.6.1875 in der zu Breitscheid gehörenden Kohlemühle oder Gelbermühle geboren. Seine Eltern waren der Müller Johann Jost Zissler und seine Frau Katharina. Ferdinands Mutter verstarb, als er fünf Jahre alt war, sein Vater ein Jahr später. Er wuchs danach in Herborn auf. Die Mühle war noch bis 1907

In 1895 begann Ferdinand Zissler nach Ableistung seiner Wehrpflicht in der Armee eine Missionarsausbildung bei der Rheinischen Missionsgesellschaft in Wuppertal-Barmen. Im Anschluss daran wurde er 1903 als Missionar nach Pahandut auf Borneo (Indonesien) ausgesendet. Dort konnte er seine musikalischen Fähigkeiten wie Geigenspiel, Zither und Gesang bei der Arbeit an den eingeborenen Dyak einsetzen und auch deren Sprache erlernen. Wegen einer Malariaerkrankung musste er bereits nach zwei Jahren nach Deutschland zurückkehren. Er heiratete seine Verlobte Adele von Kothen, die er im Musikgeschäft ihres Vaters in Barmen kennengelernt hatte.

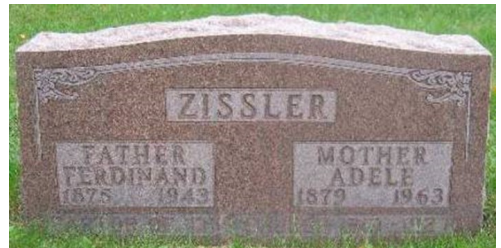
Einen Tag nach ihrer Hochzeit am 30. August 1904 wanderte das Paar in die USA aus. Dort nahm Ferdinand Zissler verschiedene Anstellungen als Pastor an - 1904 in einer deutschen Gemeinde in Cambridge / Maryland, 1906 in Marion / South Dakota, danach Muscoda / Maryland, und in 1911 bei der deutschen Zalmona Church in Waucon / Iowa. Nach einer Station in Fredonia / North Dakota kehrte er 1920 als Prediger in seine Gemeinde in Waucon zurück, wo er 1940 in den Ruhestand ging.

Zwischenzeitlich war er als Professor am Redfield College in South Dakota tätig, welches zur Universität in Dubuque gehörte. Er unterrichtete dort Theologie, Hebräisch, Griechisch und Latein. Da er außer diesen Sprachen auch Deutsch, Englisch und Holländisch sprach, kann man durchaus eine Sprachbegabung unterstellen. Als Professor Ferdinand Zißler veröffentlichte er eine Anzahl theologischer Schriften und Bibelauslegungen auf Deutsch im Verlagshaus der Deutschen Zeltmission in Geisweid. Darunter Titel wie „Das Hohepriestertum Christi - Der Hebräerbrief“ (1924) oder „Das Geheimnis Christi - Der Epheserbrief“ (1925).



Ferdinand und Adele hatten fünf Kinder - Joann (1906), Ella Clara (1907), Martha (1908), Alfred Ferdinand (1911) und in 1920 den Nachzögling Roland. Ihre Tochter Ella Clara starb bereits 1920 als 13jähriges Mädchen.

Im Juli 1943 starb Ferdinand Zissler im Alter von 68 Jahren und wurde auf dem Friedhof von Zalmona im Allamakee County in Iowa begraben. Seine Frau Adele überlebte ihn um 20 Jahre und wurde im Jahr 1963 neben ihm zur Ruhe gelegt.



Der Lebenslauf von Ferdinand Zissler zeigt einmal mehr, wie Gott auf krummen Linien gerade zeichnet. Geboren auf einer abgelegenen Mühle, als Kleinkind verwaist - Gott ermöglichte trotzdem eine für die damalige Zeit unüblich gute Ausbildung und zeigte Ferdinand ein fernes Land, in das er gehen sollte.

SM

(Quellen: alt-breitscheid.de; lagis-hessen.de; iowagravestones.com; legis.iowa.gov; genealogybuff.com; The History of Allamakee County, S. 304; archiv-vegetahn.de; myheritage.de)